



Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
den Postweg 2 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.
Sternprediger nach Berlin und Leipzig. Aufschuß Nr. 289.

Insertionspreis
für die fünfgepaltenen Corps-
Zeile oder deren Raum 12 Pf.

Reklamen
vor dem Tagesfalten der drei-
gepaltenen Zeitspalt oder deren
Raum 30 Pf.

Nr. 188.

Wittwoch, den 14. August 1889.

90. Jahrgang.

Kaiser Franz Joseph in Berlin.

Halle, 13. August.

Unter dem begeisterten Jubel der berliner Bevölkerung hat Kaiser Franz Joseph gestern Nachmittag 5 Uhr seinen Einzug in die deutsche Reichshauptstadt gehalten. Wenn der ergebene Verbündete, schreibt die „Magdeb. Ztg.“, auch den Wunsch ausgedrückt hatte, daß sein Empfang und alle feierlichen Veranstaltungen mit Rücksicht auf die schweren Schicksalsschläge, die das österreichische Herrscherhaus in diesem Jahre getroffen, nur in bescheidenen Grenzen gehalten werden sollten, so hatte man doch noch in letzter Stunde Alles gethan, um die Feststraße würdig auszustatten. Jedes Haus Unter den Linden zeigte einen reichen Fahnenputz, deutsche und preussische Fahnen wechselten mit österreichischen, auch sah man vielfach die italienischen Farben; daneben waren Kränze und Guirlanden in reichem Maße zum Schmuck der Häuser verwendet. Man hatte die Ausschmückung aber nicht auf die Straße Unter den Linden beschränkt, namentlich in der Umgebung des königlichen Schlosses, in der Friedrichstraße und ihren Querstraßen hatte man durch Fahnen und sonstigen Schmuck den Kaiser ein festliches Aussehen gegeben. Einen hervorragenden Eindruck machte, wie fast immer bei feierlichen Gelegenheiten, Carl Bauer und die Condottiere von Kranzer an der Ecke der Friedrichstraße und vor Allem das Rathaus, von dessen Thurm ungeschätzte Fahnen in den deutschen und österreichischen Farben herabwallten. Um den Balkon wandten sich Guirlanden und Kränze, das Hauptportal und die Fassade über demselben waren mit Palmen und Lorbeer nicht geschmückt. Wenn das Wetter am Morgen und bis zur dritten Nachmittagsstunde unsicher gewesen war und zuweilen auch Regentropfen gefallen waren, so klärte sich der Himmel später auf, so daß der Einzug des österreichischen Herrschers von prachtvollem Wetter begünstigt wurde. Von Mittag ab schon flutete eine ungeheure Menschenmenge in der Einzugstraße auf und ab und wuchs immer mehr an, je näher die fünfte Stunde heranfam. Die ganze lange Straße vom königlichen Schlosse bis zur Stadtbahnstation Thiergarten war von vielen Tausenden besetzt. Alles war herbeigeströmt, um dem Herrscher des eng befreundeten Nachbarlandes den Huld und Verehrung zu erweisen, welcher auch unserm Kaiser in der österreichischen Hauptstadt so reich zu Theil geworden war. Zwischen 3 und 4 Uhr begannen die Truppen der berliner, holländischen und potsdamer Garnison feierlich auszurücken aus ihren Kasernen und Quartieren heranzurücken, um in der Einzugstraße Spalier zu bilden. Die Aufstellung der Truppen war soeben beendet, als Se. Majestät der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich von Schloß nach der Station Thiergarten fuhr, lebhaft begrüßt von der ungeheuren Menschenmenge. Der Kaiser trug die Uniform seines österreichischen Regiments, während Prinz Heinrich in der Uniform eines österreichischen Capitäns erschien. Die übrigen Prinzen des königlichen Hauses, die höchsten Würdenträger und die Generale hatten theils vorher sich bereits zum Bahnhofe begeben, theils folgten sie unmittelbar dem kaiserlichen Wagen. Fürst Bismarck, welcher heute Generalsuniform trug, wurde zuerst in derselben nicht erkannt, dann aber mit sümmlichen Hochrufen begrüßt. Der kaiserliche Sonderzug war, wie erwähnt, nach der Stadtbahnstation Thiergarten geleitet, welche für den feierlichen Empfang prächtig ausgeschmückt war. Auf dem Bahnhöfe war eine Ehrencompagnie vom 1. Garde-Regiment zu Fuß aufgestellt, deren Musik die österreichische Nationalhymne spielte, als der Zug in den Bahnhof eintraf. Auf dem rechten Flügel der Ehrenwache hatten die direkten Vorgesetzten Aufstellung genommen. Sobald der Zug in der Bahnhofshalle zum Stehen gebracht war, fand eine äußerst herzliche Begrüßung zwischen den beiden Kaisern und den königlichen Prinzen statt; auch die höchsten Würdenträger, vor Allem Fürst Bismarck, wurden warm begrüßt. Nachdem die Front der Ehrencompagnie abgebrochen war, besitzten beide Herrscher einen mit vier prächtigen Klappen behaupteten Wagen, in einem zweiten nahm Prinz Franz Ferdinand von Oesterreich mit dem Prinzen Heinrich Platz. Der österreichische Monarch und sein Neffe trugen die Uniform des Kaiser Franz-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Sobald die beiden Kaiser den Weg nach dem königlichen Schlosse antraten, präsentirten die Truppen regimenterweise, die Musik spielte die österreichische Nationalhymne, das Publikum aber brach in begeisterte Zurufe aus, die sich in den dichtesten Reihen der tausendfachen Menge fortzanzelten, wo die Gestalten der verbündeten Herrscher sichtbar wurden. Voraufritt dem kaiserlichen Wagen eine halbe Schwadron der Garde-du-Corps, eine andere folgte dem Kaiser und Prinzen Heinrich und Franz Ferdinand. Freundlich bante

der Kaiser Franz Joseph für die jubelnden Grüße, welche ihm von der Bevölkerung gesendet wurden. Langsam ging die Fahrt bis zum königlichen Schlosse, wo eine zweite Ehrenwache, diese vom Kaiser Franz-Regiment, aufgestellt war. So war der Empfang, welcher dem Verbündeten unseres Kaisers von der deutschen Reichshauptstadt bereitet wurde, ein äußerst warmer und herzlich; er war ein Dank für die Aufnahme, welche die wiener Bevölkerung unserem Kaiser Wilhelm im vorigen Jahre bereitet hatte, und zeigt, wie sehr die Freundschaft mit dem österreichischen Staate vom deutschen Volke geschätzt wird.

Ein anderer Bericht desselben Blattes über den Einzug lautet:

Kaiser Franz Joseph ist programmäßig wenige Minuten nach fünf Uhr im Bahnhof Thiergarten eingetroffen. Lange vorher boten die Umgebungen der Station ein äußerst bewegtes lebendiges Bild. Von Mittag ab stellten sich schaulustige Massen auf, um dem impoananten Hofmarsch der Spalier bildenden Garbetruppen zu verfolgen. Nach dem Bahnhof selbst war der Stadtbahnhof Reichmittags enorm, sämtliche Züge waren dicht besetzt. Der Verkehr wurde erst zwanzig Minuten vor fünf eingestellt. Der Zutritt zum Bahnhofe konnte wegen des beschränkten Raumes nur den Würdenträgern und legitimierten Personen gestattet werden. Von 1/2 5 Uhr versammelte sich dort ein glänzender Kreis: die genannte Generalität unter Führung Wolke's, mit Graf Wumenthal, Generaladjutanten v. Rauch, Hahnle und Häsel; später erschien der Reichstanzler mit Herbert Bismarck, von der Menge eben so wie Wolke mit rouschenden Zurufen begrüßt. Kurz vor 5 Uhr erschien Kaiser Wilhelm mit den Prinzen Heinrich, Leopold und Alexander. Eine Ehrencompagnie vom 1. Garde-Regiment vorn in der Halle mit Musik aufgestellt. Als der Hofzug eintraf, spielte die Musik die österreichische Volkshymne. Alsobald entsieg Kaiser Franz Joseph leichten Schritts dem Salonwagen, den Kaiser Wilhelm entgegen gegangen war; beide eiften auf einander zu und umarmten und küßten sich sichtlich bewegt wiederholt. Kaiser Franz Joseph wandte sich sodann an die feierliche Umgebung, die Prinzen begrüßte und Bismarck durch mehrfachen Händedruck auszeichnete. Sodann schritten die Kaiser die Ehrenwache ab und begaben sich durch den geschmackvoll und reich geschmückten, mit österreichischen und deutschen Wappen und Farben reich verzierten Baldauin über die Festtruppe zum Empfangsalon, wo die Vorstellung des Gefolges stattfand. Der Kaiser von Oesterreich trug die Uniform seines Kaiser Franz Grenadier-Regiments, Kaiser Wilhelm die seines österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 34, Erzherzog Ferdinand trug Unker, Prinz Heinrich österreichische Marine-Uniform. Die Monarchen stiegen dann in die Wagen, welche alsobald abfuhren. Ihnen folgten Erzherzog Ferdinand mit Prinz Heinrich, sodann die Kavaliere vom Ehrendienst, die höchsten Prinzen, weiter Kallio mit dem Reichstanzler und Herbert Bismarck, Wolke, der Reichstanzler Seydewitz; ferner die Gräfin Seydewitz in geschmackvoller blauer Toilette. Der impoante Wagen durchfuhr sodann den Thiergarten auf der Charlottenburger Chaussee. Auf dem Wege bis zum Schlosse bildeten Garbetruppen Spalier; hinter ihnen drängte sich eine vieltausendköpfige Menge. Als das Kaiserpaar erschien, präsentirten die Truppen bataillonsweise, dreimal Hurrah rufend. Eine freudige Bewegung ergriff die Menge, welche ihre freudigen Gefühle durch Hochrufe und Tischerschwenken kundgab. Kaiser Franz Joseph wurde nicht müde, herzlich fort und fort zu danken. Beim Passiren des Brandenburger Thores erschien fern im Hintergrunde auf dem Rathhausthurm die österreichische Reichshalle, in demselben Augenblicke erschall der Kaiserlaut mit hundert und ein Schuß. Rauchende Hochrufe erschallten die Linden entlang, wo die außerordentliche Ausschmückung im Laufe des ganzen Tages fortgesetzt worden war. Zwischen dem von den Truppen und der Menge gebildeten Spalier zogen die Herrscher zum Schlosse, auf welchem beim Eintritt derselben Oesterreichs Kaiserthronbarte gekniet wurde. Vor der Ehrencompagnie des Schlosses hielt der Kaiserwagen, welchen die Majestäten verließen. Sie schritten die Front der Compagnie ab, das Gefolge ordnete sich dahinter und beide Kaiser traten an die Terrassende zum Vorbemarsch der Ehrencompagnie. Kaiser Wilhelm stand währenddessen hinter Kaiser Franz Joseph; letzterer sprach seine Anerkennung für die Haltung der Truppen aus, moauf Kaiser Wilhelm salutirte und die Monarchen langsam dem Schloßportal zuzukitten. In den Gemächern erfolgte die Begrüßung durch die Kaiserin und die Kaiserin Augusta. Die Haltung der Bevölkerung war vorzüglich.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Nachträge.

Wien, 12. August. Kaiser Franz Joseph ist mit seinem großen Gefolge gestern Abend 9 Uhr von Wien nach Berlin abgereist. Wie hier bei der Ankunft des hohen Gastes das sonst bei derartigen Anlässen übliche Schaugepänge bei Seite gelassen wird, so ist auch bei der Abfahrt von Wien — gleichfalls auf den Wunsch des Kaisers selbst — jede offizielle Verabschiedung unterblieben. Der Kaiser traf kurz vor 9 Uhr auf dem Bahnhof ein und unterließ sich bis zum Abgange des Zuges mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoth, und dem Sektionschef v. Szögyenyi. In Prag besitz Erzherzog Franz Ferdinand von Este, der mutmaßliche Erbe der österreichisch-ungarischen Doppelkrone, der jetzt zum ersten Mal an die Öffentlichkeit tritt, den kaiserlichen Entzug. Heute Vormittag flatten die hohen Herrschaften dem König von Sachsen auf Schloß Pillnitz einen kurzen Besuch ab, um Nachmittags 5 Uhr in Berlin einzutreffen.

Dobebach, 12. August. Kaiser Franz Joseph ist bei schönstem Wetter heute Morgen um 7/8 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen und wurde von den Honorationen enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser entsieg dem Salonwagen und nahm auf dem Perron die Vorstellungen des Grafen Thun und Gemahlin und mehrerer Mitglieder der Aristokratie, sowie die Wulbungen des österreichisch-ungarischen Gesandten in Dresden, Grafen Crotet, und des sächsischen Ehrenpräsidenten huldvoll entgegen und setzte nach einem einviertelstündigen Aufenthalt unter braudenden Hochs der Anwesenden die Weiterreise fort.

Nieder-Schütz, 12. August. Der Kaiser Franz Joseph traf mit dem Erzherzog Franz Ferdinand und dem Minister des Keisern, Grafen Kalnoth, heute Vormittag 9 Uhr hier ein und wurde vom König von Sachsen, den Prinzen Georg, Johann Georg und Friedrich August aufs Herzlichste empfangen und von der zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge mit sympathischen Zurufen begrüßt.

Auffig, 12. August. Der Kaiser Franz Joseph traf heute früh 7 Uhr 46 Minuten in Auffig ein. Auf dem Perron des Bahnhöfes waren die Spigen der weltlichen und geistlichen Lokalbehörden unter Führung des Bezirkshauptmanns Hütter, sowie eine Deputation des Adels unter Führung des Fürsten Wolff Vobkowitz zum Empfang anwesend. Nachdem der Kaiser, welcher in Marschalluniform war, dem Abgange entsiegen, schritt derselbe auf die Inspektions- und Arbeiterverhältnisse des Bezirkes. Der Kaiser ließ sich sodann die einzelnen Spigen der Behörden vorstellen und besatz mehrere der Spigen mit huldvollen Ansprachen. Darauf nahm Se. Majestät die Vorstellung der durch den Fürsten Wolff Vobkowitz geführten Adelsdeputation, bestehend aus acht Herren und fünf Damen, entgegen und unterließ sich längere Zeit mit denselben. Se. Majestät begab sich sodann in den festlich geschmückten Wartesaal und nahm daselbst mit dem Erzherzog Franz Ferdinand das Frühstück ein. Für die Begleitung war in den anliegenden Lokalitäten bereit. Nach kaum 10 Minuten erschien Se. Majestät wieder auf dem Perron und gerühte nochmals mit den einzelnen Mitgliedern der Adelsdeputation, insbesondere mit den Damen und dem Fürsten Vobkowitz länger zu sprechen. Der Kaiser grüßte huldvoll das zahlreich auf dem Perron anwesende Publikum, schritt auf den Bezirkshauptmann Hütter zu mit den Worten: „Es hat mich sehr gefreut“ und besitz wieder den Hofwagen. Nach programmäßigem halbstündigen Aufenthalt setzte sich dann der Hofzug in Bewegung. Sowohl bei der Ankunft des Kaisers, wie bei der Abfahrt brach das Publikum in enthusiastische Hochrufe aus. — Der Bahnhof, die Stadt Auffig, sämtliche an der Eisenbahn liegenden Ortschaften waren besetzt, ebenso waren alle in den Ortschaften ankommanden Schiffe bewimpelt. Die Stimmung der Bevölkerung war die freudigste, begeistertste.

Pillnitz, 12. August, Vorm. Der Kaiser Franz Joseph und der Erzherzog Franz Ferdinand wurden bei der Ankunft hier von der Königin und der Prinzessin Mathilde empfangen und von der großen Volksmenge, die sich in der Nähe des Schlosses angelammelt hatte, mit sümmlichen Zurufen begrüßt.

Pillnitz, 12. August, Mittags. Soeben findet Familientinder im Bergpalais statt, an dem Kaiser Franz Joseph, Erzherzog Franz Ferdinand, der König und die Königin von Sachsen, die Prinzen Georg, Friedrich August, Johann Georg, Max und Prinzessin Mathilde theilnehmen. Im Mittelpalais ist eine Tafel von 21 Personen aufgestellt, an der das österreichische und sächsische Gefolge speist.

Dresden, 12. August. Auf seiner Reise nach Berlin nahm Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich die will-

Tomme Gelegenheit wahr, unternahm zur Zeit in Billnis reitenden höchsten königlichen einen kurzen Besuch abzugeben. Zum letzten Male wollte Se. Majestät vor nunmehr 17 Jahren, am 5. September 1872, in Billnis als Gast des hochgeliebten Königs Johann, als er damals ebenfalls auf einer Reise nach der Reichshauptstadt begriffen war. Der diesmalige Besuch am Hoflager zu Billnis war keine Saump- und Staatsaktion, sondern lediglich ein Akt der Freundschaft zwischen Oesterreichs Kaiser und König Albert, die schon seit langen Jahren herzliche Beziehungen zu einander hegen. Während die in bekanntlich König Albert bei den kaiserlichen Jagden in Eitermann der Verhinderung des österreichischen Kaisers, der bereits den Kronprinzen hochschätzte und verehrte, und auch veranlaßte, unternahm König Johann nahe steht.

Se. Majestät der Kaiser Franz Josef trat, in Begleitung Sr. L. und L. Sohnes des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Glie, mit großem Gefolge heute Vormittag um 9 Uhr mittelst Sonderzuges der österreichischen Nordbahn auf dem mit österreichischen, deutschen und sächsischen Fest- und gesonderten Bahnhöfen zu Niederleibitz bei Dresden ein, woselbst sich zur Begrüßung seines kaiserlichen Freundes und Betreters Se. Majestät der König Albert in der Uniform seines in Genuß in Genuß liegenden 8. niederösterreichischen Dragoner-Regiments, angeführt mit dem goldenen Hute und über der Brust das große Band des österreichischen Leopoldordens tragend; mit seinem Flügeladjutanten Major von Haupt entsendet hatte. Ferner waren zum Empfang des Kaisers erschienen: Se. königliche Hoheit Prinz Georg in der österreichischen Uniform seines österreichischen 11. Infanterie-Regiments, sowie Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich August und Johann Georg. Die beiden Erzeugnisse trugen ebenfalls über der Brust das große Band des österreichischen Leopoldordens, während der Begleitende das grüne Heidenband der Kavallerie trug. Außerdem waren anwesend die prinzipalen Adjutanten Rittmeister von Carlomagno-Hartisch und Hauptmann Wagner, Geh. Finanzrath v. d. Planitz von der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen, Kreishauptmann von Köpenick und Amtshauptmann Dr. Schmidt aus Dresden, sowie Amtshauptmann Le Maistre aus Witten.

Der kaiserliche Zug, welchen von Bodenbach aus der Betriebsdirektor Winkler geleitet hatte, und dem bis dahin der Militärbehörden nach dem 1. l. österreichisch-ungarische Besatzung in Berlin durch Freieren von Steiner und der am hiesigen Hof. Es begleitete l. l. österreichisch-ungarischen Generale Graf Choliz entgegen gefahren waren, führte 11 Wagen mit sich. Am kaiserlichen Salonwagen befand sich der Herrscher Oesterreichs, am hinteren und schon von Weitem den König Albert mit der Hand ausstreckend. Die Begleitung umfaßte außer dem Kaiser, dem Herzog von Sachsen, Prinz Georg, Prinz Friedrich August und Prinz Johann Georg besagten Prinzen, die Prinzen des kaiserlichen Hauses mit herlichem Bedienten.

Nach erfolgter Vorleistung des beiderseitigen Gefolges begannen die beiden Majestäten, Kaiser Franz Josef zur Rechten des Königs stehend, einen zweipaisigen Salonwagen und führen über den Hofplatz, dahinter die von Woiwoden bediente stehende Fahre zur Herberge über die Erde bewegend, nach Schloss Billnis. Der Kaiser Franz Josef und die Prinzen des kaiserlichen Hauses begaben sich ebenfalls zu Wagen nach Billnis. Dahin folgten Graf Raimont, Freiherr von Beck, Graf Paar und Graf Wurmbach-Sinnbad. Bei der Abfahrt der Majestäten wurde das sächsisch-österreichische Publikum begeistert begrüßt und mit großen Ehren empfangen. Eine junge Dame überreichte unmittelbar vor der Abfahrt dem Kaiser einen Rosenkranz, den dieser jubelnd dankend entgegennahm. Bei der Abfahrt über die Erde wurde auf der Fahre die Flagge des kaiserlichen Hauses aufgestellt, eben-

war eine solche Flagge auf hohem Maße an der Elbseite des Schlosses Billnis aufgestellt worden. Von Billnitzer Seite an der Landungsbrücke bildete eine Abtheilung der Billnitzer Schloßwache Spalier. Die Schußwache von Gohlis wurde mit ihrem Lehrer Horig ebenfalls am Landungsplatz Aufstellung genommen und begrüßte die antommenden Majestäten mit Schüssen.

Am Mittelnach des Bergparks empfingen Ihre Majestät die Königin und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Mathilde von Kaiser. Gedeckelst fand Johann großes Familien- und Waisenschuldeger-Dinatoire statt.

Der höhere Theil der kaiserlichen Suite hatte von Niederleibitz aus die Fahrt bis Dresden vorzuleisten und nahm dort im königlichen Schloße das Dejeuner ein.

Mittags 1 Uhr feierte der Hof von Billnis ein großes Bankett aus nach Niederleibitz mit der kaiserlichen Suite zurück und um 1 Uhr 30 Minuten kehrte seine Majestät der Kaiser wieder um den Hofzug, welcher von da über Dresden-Friedrichstadt direct nach Berlin fuhr.

Der Abschied der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften vollzog sich in ebenso herzlicher Weise, wie bei der Ankunft.

Politische- und Tages-Chronik.

Berlin, 12. August. Se. Maj. der Kaiser empfing am Sonntag Vormittag 11 Uhr den aus Wien hier eingetroffenen kaiserlich deutschen Botschafter d. h. Heinrich VII. Prinzen Reuß, sowie auch den Militärbevollmächtigten bei derselben Botschaft, Major und Flügeladjutanten v. Deines, und den kommandirenden General des Gardelcorps, General der Infanterie Fehrm v. Meerfeldt-Hilffelsen. Demnachst nahm der Monarch die persönlichen Meldungen des General-Inspektors des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, Generals der Infanterie v. Straßberg, und des Kommandeurs des Infanterie-Regiments Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16, Oberstleutnant v. Znuenen, entgegen. Gegen 12 Uhr Mittags konferrirte der Kaiser, wie schon gemeldet, längere Zeit mit dem Reichstanzler Fürsten Bismarck.

Nachmittags hatten dann der General-Oberst v. Rabe und der General der Kavallerie und General-Adjutant Graf v. Waldersheim die Ehre des Empfanges. Um 5 Uhr unternahm er beide kaiserliche Majestäten eine gemeinhane Spazierfahrt durch den Tiergarten, und nach der Rückkehr von derselben entsand der Kaiser und König einer Einladung des Divisionscorps des ersten Garderegiments z. F. zur Tafel nach dem Hotel de Rome. Amends um 8 Uhr sah das Kaiserpaar den Prinzen und die Prinzessin Heinrich und der Erzhirshen von Sachsen Meinungen bei sich im hiesigen königlichen Schloße zur Familientafel. — Heute früh 8 Uhr hatten der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Tiergarten nach Charlottenburg unternommen. Nach der Rückkehr von derselben empfing der Kaiser zum Vortrage den Chef des Militärkabinetts, General-Oberst und General-Adjutant v. Hohne, sowie um 11 Uhr den Chef des Civil-Kabinetts Geh. Kabinettsrath Dr. v. Lucanus und Mittags den Minister des königlichen Hauses v. Rebell. Um 5 Uhr Nachmittags wird der Kaiser mit der königlichen Prinzen zum Empfang des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich auf dem Bahnhofs Tiergarten anwesend sein, während die Kaiserin und die königlichen Prinzessinnen den erlauchten Hof bei dessen Ankunft im königlichen Schloße begrüßen werden.

— Die Kaiserin Augusta kam Montag Nachmittag zum Schloß Babelsberg nach Berlin, um den Kaiser-

Franz Joseph bei dessen Ankunft im hiesigen Schloße dalesst zu begrüßen.

— Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, traf Montag Vormittag gleich nach 8 Uhr mit seiner Gemalin hier ein und stieg in seinem hiesigen Palais in der Wilhelmstraße ab. Die Ehre des Prinzen und der Prinzessin Albrecht werden auf der Durchreise nach Schloß Kranz in Schlesien erst am 16. d. M. aus Scheveningen hier eintreffen.

— Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold sind von Schloß Glienke nach Berlin gekommen und geben hierherst in ihrem hiesigen Palais am Wilhelmplatz zu verbleiben.

— Der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich bezieht die Königsammern im königlichen Schloße; die schönste Fittchenwohnung, welche sich in dem letzteren befindet und welche Kaiser Franz Josef auch bereits bei seiner letzten Anwesenheit im Jahre 1872 inne hatte. Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Glie bezieht die kaiserliche Wohnung im Schloße, mo auch das ganze Gefolge des Kaisers wie des Erzherzogs untergebracht ist.

— Die erste Central-Aussschussung für das zehnte deutsche Bundesfestspiel zu Berlin hat, wie dem „B. Z.“ mitgetheilt wird, bereits am 30. Juli stattgefunden. Zu derselben waren die Vertreter sämtlicher Schillingen, bezw. Vereine Berlins und Umgebung eingeladen worden. Unter dem lebhaftesten Beifall nahm die Versammlung die Mittheilung entgegen, daß der Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jordan nach dem Festpräsidenten gewählt worden sei und als solcher den Vorsitz des Centralausschusses übernommen habe. Ebenso freudig begrüßten die Versammelten die Wahl des Herrn Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer F. Gain in Wriezzen zum Stellvertreter des Vorsitzenden. Herr Hauptmann Gain übernahm sofort den Vorsitz mit einer längeren Ansprache, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Nach Bekanntgabe der Namen der Vorsitzenden u. s. w. für die einzelnen (10) Kommissionen, ebenso daß das Fest in der Zeit vom 6. bis 13. Juli nächsten Jahres auf den Gemarken des Gm. Lieutenant Schwarz unmittelbar vor Panow abgehalten werden soll, schloß die Versammlung. Für den Garantiefonds sind schon recht erfreuliche Züge erfolgt. So hat auch Herr Generalconsul W. Schönlant 3000 Mark geschenkt.

Übersetzung. 12. August. In die Mittheilung von einem beabsichtigten Austausch Oldenburgischen und preussischen Gebietes knüpfte der „Gemeinnützig“ folgende Bemerkung:

„Wir bemerken veranlaßt, hochschätzte die preussische Regierung die obenbenannte Gemeinde Bant bei Schloßmühlen zu erwerben und dafür zwei Gemeinden des Altenspreewalds (Gardesfeld und Stulte) anzustattliches. Offenlich geht die obenbenannte Regierung auf diesen Tausch nicht ein. Sollte sie jedoch in dieser Beziehung dem Landtage eine Vorlage machen, so erörtern wir, daß solcher die Vorlage verweigert. Jedemals müßten doch vor allen Dingen erst die Bewohner der Gemeinde Bant befragt werden, ob sie preussische Untertanen werden wollen. Für einen Oldenburger kann man es doch immer nur als einen Rücksicht bezeichnen, wenn er Preuze werden muß, da Oldenburg in Bezug auf Selbstbestimmung, Volkssouveränität, Veramlungsberechtigt u. dem großen Staat Preußen noch lange als Vorbild dienen kann.“

Ein verhängnisvolles Bild.

Original-Novum von Blanche Corony.
(Nachdruck verboten.)

„Carola,“ unterbrach er sie mit kaltem Tone, „ich bin nicht gekommen, weil Dein Brief eine verheerliche Drohung enthält, sondern weil ich selbst einsehe, daß unsere gegenwärtige Situation unhaltbar ist. Kasse mich auszusprechen was wir beide längst wissen. — Das Gefährliche, welches wir für einander begehren, war ich und herauf, wir haben in Rom Stunden wohnigen Entzückens verlebt — aber die wahre, echte Liebe vereinigte uns niemals.“

„Das magst Du mir sagen?“ rief sie heftig. „Ein nichts würdiges Spiel meistest Du mit mir treiben zu können? — Ähnen — elende, erbärmliche, unglückliche Ähnen waren Deine Befehle, Deine heißen, allhörenden Worte und Verheißungen? — Und jetzt hast Du den Muth vor mich hinzutreten und mir zu sagen: „Ich habe Dich niemals geliebt!“ — Fährst Du denn nicht, daß ich Dir die Schmach, die unerhörte Beleidigung, eines Tages mit tausendfachen Jammer vergelten werde?“

Das schöne Gesicht der jungen Frau hatte in diesem Augenblicke etwas Mordienhaftes, aber Sternino blieb ihrem Jorneausdruck gegenüber vollkommen kalt. Er war fest entschlossen, unter allen Umständen einen Bruch herbeizuführen, und daher auf heftige Szenen vorbereitet. „Es thut mir leid, Dich so aufgeregt zu sehen,“ sagte er ruhig, „aber Deine Wankfälle sind ungerührt oder doch übertrieben. Als ich, enttäuscht von Deinem reizenden, pittoresken Wesen um Deine Gunst war, warst Du kein unerwartetes Mordgen, sondern eine Frau, welche die Welt kannte. Ich habe Dich nicht betrogen, nicht in gewissenloser Weise verstoßen, Du selbst schreist an mich als ich in Rom weilte, es war Dein eigener Wille, Dein eigener Entschluß zu mir zu sagen. Dann kam eine Zeit, wo ich mir nicht mehr das Glück nur an Deiner Seite finden zu können, aber bald erkannte ich, daß uns beide ein heiliger Abn getraut hat. Du, mit Deinen mitgehenden Ansprüchen an das Leben, Deinem nur nach Lust, Zerstreuung und Punkt verlangenden Sinne, würdest Dich unzufrieden fühlen, als Gattin eines ungeliebten, nach empfinden, schwer zu erreichenden Zielen strebenden Künstlers. Es stellt Dir

an Begeisterung für die Kunst und mithin auch an Verständnis für den verzelebenden Ehrgeiz, welcher die Triebfeder aller meiner Handlungen ist. Eine glückliche Ehe zwischen uns wäre undenkbar. Wir würden nicht wie treue, lebende Geschätzten, uns innig umfassend, durch die Rhythme des Lebens schreiten, sondern wie zwei müde, unter schwerer Bürde seufzende Wanderer neben einander hergehen. — Bist Du nicht, Du das selbst erkannt. — Warum also aus einem, im höchsten Grade des Entzückens gesprochenen Worte drückende Fesseln schmeiden? — Du darfst Dich nicht an mich setzen, wenn Du einer heiteren, frohen Zukunft entgegen siehst, wenn Du Blumen und nicht Dornen und Dornen pflücken willst — und ich — ich muß feil sein, um —“

„Um ganz der Irdischen, frevelhaften Leidenschaft für die Gattin Deines Freundes leben zu können! Frei — damit weit Ähnen weniger wachen, damit Du desto ungehinderter das Vertrauen des blinden, abnungslosen Mannes misbrauchen kannst, der Dir in unbegreiflicher Verblendung sein Haus öffnet; damit nichts mehr zwischen Dir und jenem unheimlich schönen Weibe steht, das unter dem strahlenden Mantel der Tugend so wohl zu täuschen und zu betrogen weiß. Damit —“

„Schweig!“ unterbrach er sie mit zornigem Ausschrei. „Hörte Dich die rechte, edelste Frau, die ich unerschrocken hoch über Dir steht wie jener funkelnde Stern am fernem Horizont, zu beschimpfen. Deine niederen, verkehrten Ansichten können sie nicht treffen.“

„Wißt Du leugnen, daß Du sie liebst?“
„Nein — aber diese Liebe entzweit sich Deiner Begeisterung. Der Himmelshöhen selbst könnte ich nicht ehrsüchtiger näher, als Lucia. Wie ein schönes, herrliches Götterbild erscheint sie mir, wie eine Heilige, die nicht von ihrem Fiedelkorb herabsteigen darf, um irdische Rollen zu spielen. Als ich noch in Rom weilte, liebte ich die Frau meines Freundes mit wilder, frevelhafter Leidenschaft, seit ich in ihrer Nähe bin, habe ich gelernt mit anbetender Verehrung zu ihr aufzublicken.“

Carola brach in schneidendes Gelächter aus. „Erspare Dir diese Rombeide, die mich nur zum Lachen reizt!“ rief sie. „Deinem eigenen Aussprüche nach bin ich ja eine Frau, die das Leben und die Welt kennt; wie kannst Du also hoffen mich durch alberne, stünstige Schwärmerien irre

zu führen. Solche Worte von Dir gesprochen, klingen fast wie eine Parodie.“

„Ich habe einen Augenblick vergessen, bei wem ich mich befinde,“ erwiderte er herb. „Was weißt Du von Jugend und Seelengröße, von Freundschaft und Treue?“
„Gähe nur Beleidigung auf Beleidigung!“ rief sie zwischen ihren weißen Zähnen hervor. „Tritt mich nur immer tiefer in den Staub! Diese Stunde wird Dir bittere Freiliche tragen.“

„Deine Drohungen können mich höchstens mit Widerwillen, nicht mit Sorge erfüllen. Uebrigens kam ich nicht in der Absicht Dich zu beleidigen, sondern nur um eine ruhige, friedliche Auseinandersetzung herbei zu führen. Es ist mein Wunsch, daß es Dir auch in Zukunft an nichts mangelt. Ich habe daher mit Bankier Oppenheimer ein Abkommen getroffen, wonach Du jährlich eine bestimmte Summe, die für Deine Bedürfnisse ausreichen wird, bis ihm in Empfang nehmen, oder Dir nach Deinem jeweiligen Aufenthaltsort nachsenden lassen kannst.“

„Und Du meinst, ich werde mich mit diesem erbärmlichen Almosen zufriedengeben, mich wie eine Waage abhocken lassen? — Behalte Dein Geld und nimm die Uebergebung mit, daß Du Dir und Deiner hochgräßlichen Geliebten eine unverzeihliche Feindin geschaffen hast!“

„Sprich mit Achtung von der Gräfin!“ brauste er auf. „Der noch besser — nenne ihren Namen niemals wieder! Deine Festigkeit mit gegenüber verzeihe ich, denn ich bin mir bewußt in mancher Hinsicht unrecht gehandelt zu haben, solltest Du aber jemals verurtheilen den Frieden dieser edlen Frau zu stören, dann —“

„Dann?“
„Würde ich sie vor Dir schlingen, wie vor einer giftigen Schlange.“

„Nimm Dich in acht, daß die Schlange, die Du ungegriffen zerrissen zu können glaubst, sich nicht plötzlich emporgingelt und die Zähne in Dein Herz schlägt! — Gehe! Ich bin fortan Todfeinde!“
„Du hast es gewollt!“ — erwiderte er, mit düsterer Stirne das Zimmer verlassend.

Lange verharrete Carola in tiefem Nachsinnen und Klänge dann ihrer Kammerjungfer.

Das hübsche, blonde Mädchen trat etwas zaghaft ein. Sie wollte, daß sich eben eine aufregende Scene in den

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
betreffend die Zahlung der Staats- und städtischen Steuern, sowie der Schulgelder der höheren Lehranstalten hiesiger Stadt pro Juli/September 1889.

Wir erinnern daran, daß im Monat August 1889 die Staats-Grund- und Gebäudesteuer, die Staats-Gewerbesteuer und die städtische Einkommensteuer (die Staatsklassensteuer bleibt für die drei Monate Juli/September unerhoben) an den auf der Rückseite der Steueranschreiben bezeichneten Hebetagen, welche wir möglichst zu beachten bitten, zu zahlen ist.

Den Steuerzahlern steht es hierbei frei, mit diesen Steuerbeträgen gleichzeitig auch die städtische Grund- und Mietsteuer zu entrichten.

Gleichzeitig theilen wir mit, daß nach Freigabe des Nachmittag-Schul-Unterrichtes an den höheren Lehranstalten unserer Stadt das Schulgeld von den Schülern in den betr. Schul-Localen nicht mehr erhoben werden kann. Dasselbe erludien wir vielmehr für das laufende Vierteljahr ungesäumt und spätestens bis zum 10. August d. J., für die späteren Zeitabschnitte aber jedesmal innerhalb des ersten Monats im Vierteljahre an die städtische Steuer-Receptur zur Vermeidung kostenpflichtiger Zwangsziehung etwaiger Reste pünktlich zu zahlen.
Halle a. S., den 31. Juli 1889.
Der Magistrat.

Die über das Gehöft des Viehhändlers Joseph Frank hier, Merseburgerstraße 9a, ausgesprochene Sperre wird hiermit aufgehoben.
Halle a. S., den 12. August 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen der am 16. d. Mts. beginnenden Auction der verfallenen, im zweiten Quartale 1889 verjetten und erneuerten Pfänder kann am 15. und 16. d. Mts. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden, damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.

Es gelangen deshalb am 15. und 16. d. Mts. die Pfandbriefe zur Annahme, welche in blauem Druck ausgefertigt sind.

Halle a. S., am 12. August 1889.
Das Verhant der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Das das Verhant benutzende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß von jetzt ab bis auf Weiteres auch kleinere Möbelstücke, wie z. B. Näh- und Waschtische, Stuhlühle, Kommoden und dergleichen mehr als Pfandobjekte angenommen werden.

Halle a. S., am 12. August 1889.
Das Verhant der Stadt Halle.

Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.

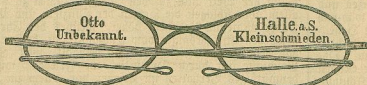
In dem zum öffentlich meistbietenden Verkauf eines 1,2457 ha großen Theiles des zu Giebichenstein gelegenen domänenfiscalischen Steinmühlengrundstückes in Halle auf Dienstag den 3. September d. J. Vormittags 10 Uhr im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung, Markt, Waagegebäude II. Etage, vor dem Regierungsrath Rudolph anberaumten Termin, soll nach Beschluß des Ausschusses der Grundstücke die auf dem zum Verkauf bestimmten Theile der Steinmühle und der früheren Amtsziegelei stehenden fiskalischen Wohn-, Wirtschafts- und Mählengebäude, gleichfalls öffentlich meistbietend auf den Abbruch verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen und die Regeln der Bietung liegen im Amtsstol des Königl. Kataster-Amtes II in Halle — Magdeburgerstraße Nr. 45 — und in unserer Domänenkontrolle im hiesigen Schloß zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Druckkosten von uns bezogen werden.

Die Befichtigung der Gebäude ist nach vorheriger Anmeldung beim Herrn Oberamtmann Nagel in Giebichenstein gestattet.
Merseburg, den 3. August 1889.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Knappe.

4 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs Th. v. F. und vom Schiedsmann Herrn Hopfgart zur hiesigen Armenkassa gezahlt.
Halle, den 13. August 1889. Die Armen-Direction.



Brillen — Pincenez

von 1 Mk. an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

Otto Unbekannt,

Werstatt u. Sager für math., physik. u. opt. Instrumente, Kleinschmieden quervor, neben der Forelle.

Staffords

Beste Tinten der Welt!
Writing & Copying
Inks.

Probefrischen verabsolge gegen Aufweisung gratis!
Neu! Stafford's Gummiflasche! Praktisch!
trägt den flüssigen Leim ohne Pinsel sauber auf.
Preis 75 Pfg.

Alleinverkauf für Halle und den Saalkreis:
Papierhandlung,
Aug. Weddy, Leipzigerstrasse 55.

Verlag und Druck von R. Rietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes, Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Reeller Ausverkauf

Wäsche, Kleider, Schürzen, Woll-, Baumwollen-, Leinenwaaren u. s. w.

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Moritz Fuchs,

37a. Grosse Ulrichstrasse 37a.

Horch, horch! **WELT-** Horch, horch!
Näh-Maschine Rmk. 5.50.

Wunderbar ist die Leistung dieser Maschine, sie näht Alles vorzüglich, den dicksten Stoff, wie den feinsten Stoffen, funktioniert gut, ist reichend ausgestattet, goldbronziert, ziert jeden Salon. Unvergleichlich, wo im Hause diese Maschine noch fehlt. Wer hätte je geglaubt, daß um Rmk. 5.50 eine Nähmaschine herzustellen ist. Kolossal ist der Umsatz dieser Maschine, bestelle daher sofort Jeder, da selbe bald ausverkauft sein wird. Eine Karte genügt zur Bestellung. Versandt nach allen Welttheilen, da Eisen sehr gering, gegen baar oder Nachnahme. Versandtsstelle L. Müller, Wien, Währing, Schulgasse 10.

Nur **Wunderbar** Nur
Rmk. 2.80. **Selbstraseur** Rmk. 2.80.
ist Müller's

Neuester Rasierapparat, womit sich Jedermann selbst und ohne jede Schwierigkeit rasirt und leicht rasiren kann.

Kein Reissen
Kein Schneiden

sondern einfach und leicht.

Wiel Geld erspart der Selbstraseur. Unentbehrlich für Jedermann, macht sich nichts so schnell bezahlt als Dieser.

Preis nur Rmk. 2.80.

Versandt gegen Nachnahme. Bei vorheriger Einsendung von Rmk. 3.40. Zoll- und Spesenfrei durch das Hauptdepot L. Müller, Wien, Währing, Schulgasse 10.

Leipzigerstrasse 57/58.
Minchener **Hackerbräu**
auserkannt bestes Bier
Staddeutsche Kiche, gute u. billige Speisen
Kornbrot, Wein, Bier, Obst

Hôtel zum Wettiner Hof,
Magdeburgerstrasse 1d. Nähe der Bahn.
Anton Dittmar.

Alleiniger Ausschank, auch Flaschenversand von
Ansbacher Hürnerbräu-Bier.

Prämirt:
Brüssel 1888 gold. Medaille. Nürnberg 1882 silb. Medaille.

Handwerker-Meister-Verein.
Freitag den 16. August 1889

VII. Abonnements-Concert
in Freyberg's Garten.

Karten sind an der Kasse vorzuziehen.
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Walballatheater

Mr. Alexandro und Miss Maximiliane, Kopf-Équilibristen.

Die Albert Francis Star-Truppe,

(3 Herren und 3 Damen), Engl. Grottest. Tanz- u. Gesangs-Gesellschaft.

Frl. Margarethe Steinow.

Vieder- und Balzerfängerin.

Gebrüder Tyllmann,

Atrobaten, Jongleure, Pyramiden- und Trapezkünstler.

Fräulein Elise Erica, Kostüm-Soubrette.

Mr. Walton u. Mrs. Erna mit ihren abgerichteten Thieren.

Brothers Bill Will, Clowns, mit ihrem Fiel Blondin.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Mittwoch den 14. August

Abends 8 Uhr

im K. Saale des Prinzen Carl

Dr. Hotopp's

Recitation

aus „Nathan der Weise“, „Julus Cäsar“ und „Faust“.

Billets zu 1 Mk. 50 Pfg. (3 oder mehr und für Studierende à 1 Mk., Schülerbillets 50 Pfg.) sind in der Kassenbüchse des Musikantenpauk. sowie an der Kasse zu haben.

Sammlstellen

für Cigarrenköpfe, Rissen, Bänder, Saniol u. befinden sich bei den Herren:

G. Silberbrandt, Wuchererstr. 7.

Wilhelm Eiste, Schulberg 12.

Ed. Robert, gr. Ulrichstr. 41.

Hud. Speck, Martenstr. 8.

W. Camilitius, Königstr. 25.

Emil Gerb, Forststr. 4.

Hauptammels u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfe u. bei Herrn

Moritz König, Rathhausg. 9.

Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.

Ich bin zurückgekehrt

Dr. Henze.

Zum Einlegen künstl. Zähne

Plombiren Zahnziehen (schmerzlos mit Narkose) sowie zu sämtlichen Zahnoperationen empfiehlt sich

A. Voigt,

Leipzigerstraße 31.

Reparaturen werden sofort gemacht.

Für den Inzertentheil verantwortlich Paul Seuff in Halle.

Stierz 1 Beilage.